

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	26 (1928)
Heft:	2
Artikel:	Ueber vorzeitige Nachgeburtlösung
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-952052

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühl & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Antritts-Aufträge zu richten sind

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Spitaladerstrasse Nr. 52, Bern.

für den allgemeinen Teil:
Fr. Marie Wenger, Hebammme, Lorrainestr. 16, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz
Mt. 3. — für das Ausland.

Abfertige:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Über vorzeitige Nachgeburtlösung. — Schweizerischer Hebammenverein: Krankenlaie: Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerin. — Eintritt. — Vereinsnachrichten: Sektionen Baselstadt, Bern, Rhätia, Solothurn, St. Gallen, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Zürich. — Die Jugend und das Leben (Fortsetzung). — Soziale Nährzucker. — Vermischtes. — Anzeigen.

Aleber vorzeitige Nachgeburtlösung.

Das menschliche Ei ist im Anfang der Schwangerschaft in die Schleimhaut der Gebärmutter, die sich verändert hat und nun hinfällige Haut, Decidua (deciduus = hinfällig) genannt wird, eingebettet. Wenn das befruchtete Ei in die Gebärmutterhöhle kommt, so schmelzt es mit seinen Zotten, die sich nun schon gebildet haben und seine Oberfläche bedeckt die oberste Schicht der Schleimhaut und sinkt in sie hinein. Dieses Schmelzen oder Anfressen vollbringt es mit der die Zotten bedeckenden Zellschicht, die nach dem vorherigen Befinden Langhans die Langhansche Zellschicht heißt. Die obere Schicht der hinfälligen Haut ist dichter als die tieferen, da in ihr die Drüsenschläuche gerade verlaufen und zwischen ihnen einiges Zwischengewebe besteht. In der tieferen Schicht, der „schwammigen“, wie man sie nennt, sind die in die Länge gewachsenen Drüsenschläuche der hinfälligen Haut so gewunden und verzweigt, daß die Zwischenschicht nicht oder kaum mehr besteht, und die Wandungen der Drüsenschläuche sich gegenseitig berühren. Diese Verhältnisse werden im Verlaufe der Schwangerschaft noch ausgeprägter, und wenn nach der Geburt des Kindes sich die Gebärmutter zusammenzieht und die Placenta ab löst, so geschieht diese Ablösung in der schwammigen Schicht.

Das wachsende Ei am Anfang der Schwangerschaft eröffnet im allgemeinen keine Drüsenschläuche, sondern es drängt sie nur auseinander. Anders verhält es sich mit den Blutgefäßen: diese, im Beginn der Schwangerschaft stark erweitert, werden vom Ei eröffnet und bald ist das letzte überall vom mütterlichen Blute umgeben. Nur die Stelle, die sich gegen die Gebärmutterhöhle vorwölbt, verliert die Zotten, weil ja dort auch die hinfällige Haut nur dünn ist, und so bildet sich eine Begrenzung aus, bis zu der das Blut dringen kann; dies ist der Randsblutleiter des Fruchtkuchens. Im übrigen Umfang dagegen verlängern und verzweigen sich die Zotten des Eies und einige heften sich fest in die schwammige Schicht der hinfälligen Haut und der Gebärmutterwand ein und werden zu Haftzotten, während ihre Verzweigungen als Nährzotten im mütterlichen Blute flottieren. Durch das baumartige Wachstum der Zottenbäume kommt dann am Ende der Schwangerschaft die Unterteilung des Fruchtkuchens in Cotyledonen zustande.

Nun kann es zu den verschiedensten Zeiten der Schwangerschaft zu einer Lösung des Eies von der Gebärmutterwand kommen, die entweder nur beschränkte Teile betrifft oder im

weiteren Verlaufe zu einer gänzlichen Lösung und Ausstoßung des Eies führen. Solche Lösungen gehen in ähnlicher Weise vor sich, wie die Ausstoßung des Fruchtkuchens nach der rechtzeitigen Geburt. Die Lösung macht sich in der schwammigen Schicht, in ihrer oberen Grenze. Die Zwischenwände zwischen den Drüsenhöhlerräumen zerreißen und ebenso die Wandungen der erweiterten Blutgefäße. Dadurch kommt es zu einer Blutung nach außen; bei der rechtzeitigen Geburt sehen wir das Blut in Form des retroplacentaren Hämatomes erscheinen. Indem sich dann die Gebärmutter stark zusammenzieht, werden die zwischen den kreuz und quer verlaufenden Muskelsbündeln verlaufenden Blutgefäße zusammengedrückt und ein weiterer Blutverlust verhindert. Bleibt diese starke Zusammenziehung aus irgend einem Grunde aus, so haben wir die Nachblutung, die so stark sein kann, daß die Frischentbundene daran zugrunde geht.

In den ersten Monaten der Schwangerschaft beobachten wir die Loslösung des Eies unter dem Bilde des drohenden oder des vollendeten Abortes, der Fehlgeburt. Hier ist die Erweiterung der Blutgefäße der Mutter unter dem Einfluß der Schwangerschaft noch nicht so weit gediehen, so daß, trotzdem sich vor völliger Entleerung die Gebärmutter nicht genügend zusammenziehen kann, doch die Blutung im allgemeinen nicht allzuhohe Grade erreichen kann; Verblutungen bei Fehlgeburt sind ziemlich selten; sie kommen aber vor. Meist wird ja auch so frühzeitig eingegriffen (und der Eingriff besteht in der gänzlichen Entleerung der Gebärmutter), daß dann die nötige Zusammenziehung eintritt und die Blutung steht.

Eine weitere Art der frühzeitigen Ablösung des Eies haben wir bei dem Eileiterabot. Wenn bei einer Eileiterchwangerschaft das Ei sich im Eileitertrichter, also nahe dem Eierstock, angesiedelt hat, so kommt es vor, daß es sich nach einiger Zeit dort los löst und in die Bauchhöhle fällt. Das geschieht unter oft beträchtlicher innerer Blutung. In vielen Fällen kann diese so stark sein und an den allgemeinen Kennzeichen: kleiner Puls, Blässe, Atemnot bei der Frau, so bedrohlich erscheinen, daß man den Bauch eröffnet und auf operativem Wege die Blutung stillt. Es kann aber auch, besonders bei langdauer, allmäßlicher Lösung, unter dem Reiz des zuerst wenigen ergossenen Blutes zur Bildung von Verwachsungen und zu einem Abschluß des Blutungsgebietes von der übrigen Bauchhöhle kommen und dann bildet sich der abgekapselte Bluterguß hinter der Gebärmutter. Dieser kann sich aussaugen oder er kann ver-eitern und man kann gezwungen sein, durch eine Eröffnung des hinteren Scheidengewölbes dem Blute oder Eiter Abschluß zu verschaffen.

Am Ende der Schwangerschaft, bei Beginn der Geburt, löst sich sehr häufig ein kleines Stück des Fruchtkuchens von der Gebärmutterwand ab, indem durch das Tieferdrängen der Fruchtblase vor ihrem Sprung der Placentarand mitgezogen wird. Dann sieht man an der geborenen Placenta ein kleines, flaches Blutgerinse, das fest haftet und dunkler erscheint, als das bei Ausstoßung des Fruchtkuchens ergossene Blut.

Dass bei vorliegendem Fruchtkuchen sich bei Wehenbeginn der Rand der tief sitzenden Placenta löst und es zu bluten beginnt, ist bekannt und gehört hier nicht her, sondern ins Kapitel der Placenta prävia.

Eine schwere, ernste Bedeutung gewinnt die frühzeitige Nachgeburtlösung dann, wenn es sich um eine Loslösung des am normalen Orte sitzenden Fruchtkuchens handelt. Hier können die Ursachen verschieden sein. Es können äußere Gewalteinwirkungen, wie Schlag und Stoß oder Fall auf den Bauch, in Betracht kommen, sowie auch krankhafte Zustände, die die Nachgeburt weniger fest halten lassen, als normal der Fall ist. Anhaltender heftiger Husten ist auch schon als Ursache beobachtet worden, auch können sich verschiedene Ursachen vereinigen. Da die Nachgeburtlösung vor Ausstoßung des Kindes selten ist, so werden solche Kombinationen noch seltener sein.

Unter der Geburt kann urächlich wirken die übermäßige Ausdehnung der Gebärmutter durch Fruchtwasserüberfluss oder Mehrlingschwangerschaft. Wenn nach Abschluß des Wassers oder Geburt eines Zwillinges die Gebärmutterhöhle plötzlich kleiner wird, so kann sich die Nachgeburt lösen; ebenso, wenn das Kind aus der Gebärmutter zum größten Teil, aber nicht aus dem Becken geboren ist, bei engem Becken oder verschleppter Querlage. Auch eine sehr kurze Nabelschnur kann den Fruchtkuchen ablösen, wenn das Kind unter der Geburt an der Nabelschnur zerrt und diese nicht zerreißen oder nicht Umstülzung der Gebärmutter eintritt.

Krankhafte Zustände, die zur frühzeitigen Loslösung des Fruchtkuchens führen, liegen meist auf dem Gebiete der Schwangerschaftsniere. Von 70 zusammengestellten Fällen fand man in 30 Eiweiß im Urin; dann kommt auch Syphilis in Betracht. Da Eiweiß bei Mehrlingschwangerschaften viel häufiger sich zeigt als bei einfachen, so fragt es sich, ob die oben erwähnten Vorkommnisse bei Mehrlingen nicht ebenso sehr der Nierenreizung, als der Mehrlingschwangerschaft zuzuschreiben sind.

Man erkennt die frühzeitige Lösung des Fruchtkuchens an den Zeichen der äußeren oder inneren Blutung. Da diese Regelmäßigkeit nicht nur am Ende der Schwangerschaft, sondern unter Umständen schon früher eintreten kann,

so ist der Beginn dann oft ein überraschender. Die Blutung ergießt sich zwischen den Fruchtkuchen und die Gebärmutterwandung und oft bleibt der Randbezirk des ersten noch haften. Davon hängt es auch ab, ob die Blutung nach außen gelangt und sichtbar wird. Die Frau bekommt einen kleinen Puls, wird blaß und es kann sich Atemnot einstellen. Die Gebärmutter wird oft gespannt und die Spannung kann, wenn die Ablösung rasch entsteht, als Schmerz empfunden werden. Man kann meist keine Kindsteile mehr durchfühlen und auch die Herzöpfe sind meist nicht hörbar. Blutet es an den unteren Epipartien vorbei nach außen, so kann die Erscheinung mit vorliegendem Fruchtkuchen verwechselt werden. Dies ist aber heutzutage nicht so wichtig, weil wir meist dieselben Mittel für beide Regelwidrigkeiten anwenden. In einzelnen Fällen kann auch durch Verlezung der Eihäute hoch oben in der Gebärmutter Blut sich dem Fruchtwasser beimengen.

Wenn man eine solche Frau in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft sieht, die alle Zeichen des Blutverlustes aufweist und deren Gebärmutter und Bauch stärker gespannt erscheint, so wird man nicht mit Suchen nach den Herzöpfern viel Zeit verlieren, sondern die pflichtgetreue Hebammme wird mit möglichster Be schleunigung einen Arzt beziehen. Sollte die Geburt bereits im Gange sein und der Muttermund sich eröffnet haben, so wird man hie und da durch eine Zange die Geburt beenden und die Nachgeburt lösen oder exprimieren. Leider ist dann oft noch eine Atonie vorhanden, weil die Gebärmutter so stark ausgedehnt worden war. Wo aber der Muttermund geschlossen ist, wird als einzige Möglichkeit die Entbindung durch Kaiserschnitt übrig bleiben, wenn man nicht die Frau an Verblutung verlieren will.

Auf ein lebendes Kind wird man freilich in den seltensten Fällen rechnen können; denn

durch die starke Verkleinerung der Atem- und Nährfläche geht meist das Kind rasch zugrunde. Besonders ist dies der Fall, wenn die Schwangerschaft erst etwa bis zum 7. oder 8. Monate gediehen ist und das Kind also noch nicht so kräftig ist.

Man kann da aber auch Überraschendes erleben. So ist in einem Falle, wo die Blutung sehr heftig war und von dem ersten Anfang bis zur Operation eine gute Stunde verlief, das erst im achten Monate befindliche Kind am Leben geblieben. Beim Kaiserschnitt zeigte sich, daß der Fruchtkuchen in circa $\frac{4}{5}$ seiner Fläche abgelöst war und große Blutgerinnsel zwischen Ei und Gebärmutterwand lagen. Ich legte das Kind bei Seite mit dem Beinerken, hier sei wohl nichts mehr zu hoffen, als dieses mit einem schwachen Schrei antwortete. Durch gute Pflege und Betreuung durch einen Kinderarzt gelang es auch, das Kind am Leben zu erhalten. Heutz ist es schon 7 Monate alt.

Aber auch für die Mutter ist die Vorausfrage eine ernste. Denn der Blutverlust kann so groß sein, daß sie sich verblutet. Wenn wegen der äußeren Umstände eine Schnittentbindung nicht möglich ist, so versucht man wohl mit Kolpeurhintern den Muttermund rasch zu erweitern. Dabei sieht man dann auch, ob es sich nicht um vorliegenden Fruchtkuchen handelt. Ist die Geburt im Gange, so kommt auch die Sprengung der Fruchtblase in Betracht. Allerdings wird auch davor gewarnt, indem dann unter Umständen der Gegendruck gegen die blutende Stelle aufgehoben wird und die Blutung sich verstärken kann. Heutzutage wird, wie gesagt, meist der Kaiserschnitt gemacht, den wir ja auch bei vorliegendem Fruchtkuchen als beste Methode haben kennen lernen.

In äußerst seltenen Fällen kommt es unter der Geburt zu Vorfall des Fruchtkuchens; dieser, gelöst, rutscht neben dem Kind nach unten

und wird vor ihm geboren. Nur bei sehr rascher Geburt kann da das Kind am Leben bleiben. Hier und da, meist bei unreifen Früchten, wird auch der ganze Eiack unverletzt aufs mal ausgestoßen.

Schweiz. Hebammenverein.

Krankenkasse.

Krank gemeldete Mitglieder:

Frau Angst, Uzwil (St. Gallen).
Schwester Frieda Glur, Bern.
Frau Ziegler, Hugelshofen (Thurgau).
Frau Bur, Selzach (Solothurn).
Frau Mögli, Erlach (Bern).
Frau Uhlmann, Igis (Graubünden).
Mme. Burkhardt, Chavornay (Waadt).
Fr. Pfister, Dübendorf (Zürich).
Mlle. Mottier, Ormond-de-Sus (Waadt).
Frau Winistorfer, Delfingen (Solothurn).
Frau Meier, Unter-Ehrendingen (Aargau).
Frau Wirth, Merishausen (Schaffhausen).
Frau Oberholzer, Wald (Zürich).
Frau von Dach, Lyss (Bern).
Frau Rägi, Wetzikon (Zürich).
Frau Zeugin, Duggingen (Bern).
Frau Friedli, Zofingen (Aargau).
Frau Laibacher, Ettlingen.
Frau Sygar, Langenthal (Bern).
Fr. Schneider, Langnau (Bern).
Fr. Schober, Moutier (Bern).
Frau Deichger, Gansingen (Aargau).
Mme. Buittier, Colombier (Neuenburg).
Mme. Incerti, Corsier s. Vevey (Waadt).
Frau Scherrer, Niederurnen (Glarus).
Frau Leu, Neuhausen (Schaffhausen).
Frau Lehmann-Heiniger, Thun (Bern).



Gesunde Mütter - gesunde Kinder!

Die wissenschaftliche Forschung der letzten Jahrzehnte hat immer und immer wieder bewiesen, dass Brustkinder besser gedeihen, lebens- und widerstandsfähiger sind, als Flaschenkinder.

Voraussetzung für die Stillfähigkeit ist gute Ernährung und sorgfältige Schonung der Mutter vor und nach der Niederkunft. Viele Frauen können in den letzten Monaten die Nahrung nicht leicht behalten. Deswegen muss eine leichtverdauliche, appetitanregende und dabei doch hochwertige Nahrung gewählt werden. Dabei soll aber diese Nahrung auch gleichzeitig die Milchbildung fördern.

Es gibt wohl kaum etwas Zweckmässigeres, als eine Tasse Ovomaltine zu Frühstück und Zwischenmahlzeit. Sie ist nicht nur wohlschmeckend, hochwertig, leicht verdaulich und gewährleistet guten Ernährungs- und Kräftezustand, sondern dank ihres hohen Maltose-Gehaltes wirkt sie auch fördernd auf die Milchsekretion.

Ovomaltine enthält sämtliche wertvollen Nährstoffe des Malzes, der Milch, der Eier und des Cacao — und nur diese — im Verhältnis, wie der menschliche Körper ihrer bedarf und in der Form, wie sie ihm am zuträglichsten sind.

OVOMALTINE

hilft eine gesunde Generation grossziehen!

Dr. A. WANDER A.-G., BERN